

Limmattalbahn bis ins Reusstal?

Der Fislisbacher Gemeinderat will, dass der Kanton eine Weiterführung ab Bahnhof Oberstadt in Baden prüft.

Claudia Laube

In ziemlich genau zwei Jahren wird die Limmattalbahn zum ersten Mal von Zürich Altstetten bis nach Killwangen fahren. Bekanntlich wird inzwischen bereits deren Weiterführung bis nach Baden diskutiert, ein Wunsch des Kantons, bei dem aktuell eine öffentliche Anhörung für den Richtplaneintrag läuft. Das bedeutet, dass bis 17. Januar 2020 alle Aargauerinnen und Aargauer sowie private und öffentliche Institutionen zur Anpassung des Richtplans Stellung nehmen können.

Das hat nun auch die Gemeinde Fislisbach getan: Sie hat beim Kanton die Idee platziert, eine Machbarkeitsstudie für eine mögliche Erweiterung der Limmattalbahnstrecke bis ins Reusstal durchzuführen; in Richtung Dättwil/Fislisbach und weiter zu den Entwicklungsschwerpunkten Mellingen und Mägenwil – sollte dereinst eine Bahnstrecke von Killwangen bis nach Baden realisiert werden. Für die nächste Etappe ist eine Weiterführung über Neuenhof via Wettinger Tägerhard bis über die Hochbrücke nach Baden angedacht. «Deshalb ist es uns wichtig, dass man sich bereits in dieser Planungsphase auch über eine allfällige Weiterführung bis ins Reusstal Gedanken macht», sagt Gemeindeamann Peter Huber.

Er will das fürs Erste einfach als Vision sehen: «Wir reden hier von einem Zeitfenster von bis zu 25 Jahren», be-

kräftigt er. Dabei stellt sich der Fislisbacher Gemeinderat konkret eine mögliche Verbindung mit der immer noch existierenden Nationalbahnlinie ab Bahnhof Oberstadt in Baden vor: «Da gibt es ja ein praktisch nicht mehr genutztes Trasse bis nach Mellingen, das man wiederbeleben könnte», so Huber. «Hier wäre ein effizientes Nahverkehrsmittel in Zukunft sinnvoll.»

Wie genau die Verbindung vom Schulhausplatz zum Bahnhof Ober-

«Da gibt es ja ein praktisch nicht mehr genutztes Trasse vom Bahnhof Oberstadt bis nach Mellingen, das man wiederbeleben könnte.»



Peter Huber
Gemeindevorsteher Fislisbach

stadt aussehen könnte, soll Teil der weiteren Planung sein – weshalb die Gemeinde ihr Anliegen in der Anhörung des Kantons deponiert hat. Auch dem Planungsverband Baden Regio, dem die 26 Gemeinden aus dem Bezirk angehören, wurde die Idee unterbreitet. Mit der Bitte, das Anliegen des Fislisbacher Gemeinderats zu unterstützen.

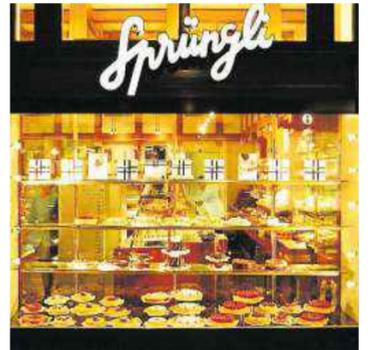
Geplante Überbauung würde für Mehrverkehr sorgen

Fislisbach gehört zu den Gemeinden, die eine Weiterführung der Limmattalbahn bis nach Baden unterstützen. Wie die Bevölkerung zu der nun beim Kanton platzierten Idee steht, wird sich zeigen. In Neuenhof sprach sich die Interessengemeinschaft IG Wohnliches Neuenhof gegen die Limmattalbahn aus, unter anderem wegen des grossen Raumbedarfs. Sie setzen aber auch ein Fragezeichen hinter die Wachstumsprognosen, die besagen, dass es im Limmattal bis 2040 rund 50 Prozent mehr Einwohner und Arbeitsplätze geben soll. Im Reusstal sind die Wachstumsprognosen geringer, aber auch beachtlich: Um 30 Prozent soll die Bevölkerung der Region bis ins Jahr 2040 zulegen. Statt rund 41 000 sollen dann 53 000 Leute in der Region wohnen. Dabei gehören die Gemeinden Mellingen und Mägenwil zu den Entwicklungsschwerpunkten.

«Fislisbach ist ein Verkehrsknotenpunkt in der Region», sagt Gemeindeamann Huber. Heute fahren bis zu

18 000 Fahrzeuge täglich durch die Gemeinde. Der Wunsch des Gemeinderats ist aber nicht, den Verkehr ganz aus dem Dorf zu verbannen, sondern den Verkehrsfluss zu optimieren. Bei der Eingabe beim Kanton handle es sich einfach um eine von mehreren alternativen Ideen, um die Strassen künftig zu entlasten. Im Angesicht der Umfahrung Mellingen, deren Baustart im kommenden Sommer geplant ist, und einem weiteren Agglomerationsprogramm, das im Herbst dieses Jahres gestartet ist, müsse auch die Weiterführung der Limmattalbahn ins Reusstal ab Bahnhof Oberstadt in Betracht gezogen werden – auch zur Entlastung von Fislisbach.

Punkte, die dabei ins Gewicht fallen, seien unter anderem, dass die Stadt Baden das Quartier beim Bahnhof Oberstadt sowieso weiterentwickeln möchte und auch beim Areal Galgenbuck auf Dättwiler Boden, eingangs Fislisbach, eine grosse Wohnüberbauung plant, die auf elf Hektaren Ackerland künftig Wohnraum für 1500 bis 1800 Personen und bis zu 300 Arbeitsplätze bieten soll. Im September stimmte der Badener Stadtrat einer Revision des Entwicklungsrichtplans Galgenbuck zu. Und auch wenn es noch lange dauern wird, bis dort gebaut werden kann: «Man muss sich auch hier bereits heute weiterführende Gedanken machen», sagt Huber, würde doch diese Überbauung seiner Gemeinde weiteren Mehrverkehr bescheren.



Süsse Versuchungen: Im Frühling zieht «Sprüngli» im Metro-Shop in Baden ein. Bild: AZ-Archiv

Confiserie Sprüngli kommt nach Baden

Das Gerücht stimmte also doch: In Baden eröffnet im nächsten Frühling eine neue Filiale der traditionsreichen Zürcher Confiserie Sprüngli. Bald müssen Badener und andere Aargauer also keine Zürichfahrt mehr machen, um frische Luxemburgerli zu kaufen. Der Laden im Badener Metro-Shop wird dort entstehen, wo bis vorgestern noch die SBB ihre Billette verkauften. Seit das neue Reisezentrum der Bundesbahnen dann gestern gleich nebenan seine Türen geöffnet hat, sind die alten Billettschalter Geschichte. Sie werden jetzt zurückgebaut und weichen einer Verkaufsfläche für feine Pralinés, frische Brioches, Truffes du Jour und Grand-Cru-Schokolade.

Das Familienunternehmen Sprüngli hat eine lange, erfolgreiche Geschichte hinter sich. 1836 eröffnete David Sprüngli in der Zürcher Marktgasse die erste Konditorei. Neun Jahre später begann sein Sohn Rudolf Sprüngli unter dem Markennamen «David Sprüngli & Fils» die Schokoladenfabrikation. 1859 folgte dann die Eröffnung des heutigen Stammhauses am damals noch spärlich bebauten Paradeplatz. «Sprüngli» wurde in Zürich bald zur ersten Adresse für Confiseriewaren und zum Café ersten Ranges. Seit 1961 werden alle Frischwaren in Dietikon hergestellt.

Heute betreibt das Unternehmen, das in sechster Generation von der Gründerfamilie geführt wird, in und um die Stadt Zürich siebzehn Verkaufsgeschäfte. Weitere acht Läden befinden sich in Winterthur, Basel, Bern, St. Gallen, Zug und Genf. In den letzten fünf Jahren kamen auch zwei Filialen in Dubai und eine in Abu Dhabi hinzu. Die Stadt Baden darf sich also wieder einmal in allerbesten Gesellschaft fühlen.

Andreas Fahrliänder

ANZEIGE



O du fröhlicher!
Weihnachtsmarkt & Sonntagsverkauf

Brugg
Samstag/Sonntag
14./15. Dezember
Zweiter Sonntagsverkauf am
22. Dezember

ZENTRUM BRUGG
Gewerbeverein
BRÜGG
zentrumbrugg.ch/weihnachtsmarkt



Zwei Schulklassen sangen zu Jubilar Bernhard Scherers 100. Geburtstag in der Mehrzweckhalle Killwangen.

Bild: Alex Spichale

100 Gäste zum 100. Geburtstag

Killwangen «Die Luft in unserem Dorf scheint den Einwohnern gut zu bekommen», sagte Gemeindeamann Werner Scherer (SVP) anlässlich des 100. Geburtstags von Bernhard Scherer. Dieser ist in Killwangen geboren und immer noch wohnhaft – und durfte gestern in der Mehrzweckhalle seinen 100.

Geburtstag feiern. Die beiden Scherers sind zwar verwandt, aber weit entfernt: «Er hat mir viel über meine Familie, die Gemeinde und über meine Wurzeln hier in Killwangen erzählt», sagte der Gemeindeamann in seiner Rede an den Geburtstags-Senior. Er durfte ihm zudem die Glückwünsche des gesam-

ten Aargauer Regierungsrats überbringen und bedankte sich für sein Engagement im Dorf: «Du warst bei der Gründung des Samariterversins im Jahr 1944 dabei und standest diesem Verein innerhalb von 50 Jahren dreimal als Präsident zur Verfügung. Welch grosser Einsatz für unsere Bevölkerung!» Bern-

hard Scherer war fitter als noch zu Beginn der Woche und freute sich über die rund 100 Besucher, die mit ihm feierten. Als seine Tochter ebenfalls ein paar Worte sprach, konnte er seinen Wunsch nach Spaghetti, dem Geburtstagsessen, nicht zurückhalten und unterbrach kurz die Rede – sie ging ihm zu lange. (cla)